

# Wolauer Tagblatt

Ercheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Aufkündigungen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krampotic, Piazza Carlo Nr. 1, entgegen genommen. — Auswärtige Annoncen werden von allen größeren Anknüpfungsbureaus übernommen. — Inserate werden mit 50 h für die 4mal gespaltenen Zeilen, Reklametexten im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeilen, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Hellern, ein fettdrucktes mit 8 Hellern berechnet. Für bezahlte und sodann eingeklebte Inserate wird der Betrag nicht zurückbehalten. — Belegemplare werden seitens der Administration nicht beigestellt.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krampotic, Piazza Carlo I, ebenerdig und die Redaktion Via Cavour 2, 1. Etad. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 30 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Trafiken. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dubel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krampotic, Pola, Piazza Carlo I.

VII. Jahrgang

Pola, Donnerstag 30. März 1911.

== Nr. 1818. ==

## Die Parlamentskrise.

Wien, 29. März.

Der Ministerrat hat gestern nach einer mehrlündigen Debatte über die durch die Vertagung des Reichsrates geschaffene Situation die Vorschläge festgestellt, die der Ministerpräsident Freiherr v. Wienert nunmehr der Krone zur Entscheidung vorlegen wird. Freiherr von Wienert dürfte spätestens morgen beim Kaiser in Audienz erscheinen und ihm die Ministerratsbeschlüsse unterbreiten.

Dem Vernehmen nach gelangte der Ministerrat zu dem Schlusse, daß die Auflösung des Abgeordnetenhansees unvermeidlich sei. In diesem Sinne werden auch die Vorschläge Baron Wienerts an die Krone lauten. In informierten Kreisen ist man der Auffassung, daß der Kaiser diesem Vorschlag zweifellos die Genehmigung erteilen werde; die Auflösung des Hauses gilt als unabwendbar und muß als ganz unmittelbar bevorstehend bezeichnet werden. Man rechnet allgemein damit, daß die Verordnungen des Gesamtministeriums über die Auflösung bis spätestens 1. April in der „Wiener Zeitung“ publiziert werden dürfte.

## Politisch-militärische Wochenchau.

Das österreichische Abgeordnetenhaus, das erste „Volksparlament“ bietet dem Staat wieder einmal das traurige Schauspiel totaler Arbeitsunfähigkeit. Die slavische Obstruktion will den Sturz des Ministeriums durch die Verhinderung der Beratung der Staatsnotwendigkeiten erzwingen, wird aber kaum mehr als die Auflösung des Hauses erreichen. Gestützt sind die Hoffnungen aller Patrioten, die von der nach dem allgemeinen Wahlrecht gewählten Volksvertretung die erbliche Sanierung unserer politischen und parlamentarischen Verhältnisse erwarteten. Sicher ist, daß die parlamentarischen Ereignisse der letzten Wochen dazu beigetragen haben, die sich ohnehin immer deutlicher zeigende Parlamentsmüdigkeit der Völker Oesterreichs noch zu verstärken.

Ein Parlament, das über kleinliche nationale Fragen die vitalsten Interessen des Staates vernachlässigt, hat keinerlei Existenzberechtigung; Abgeordnete, deren einziges Streben der Erlangung eines Ministerpostens gilt, schädigen Ansehen des Staates und die Würde ihrer Wähler. Besser kein Parlament, als das nun in Auflösung begriffene.

Auf der Durchreise nach Korfu, hat Kaiser Wilhelm II. seinen Freunde und Verbündeten Kaiser Franz Joseph in Wien seinen kurzen Besuch abgefaßt. Der Jubel der Wiener Bevölkerung beim Anblick des hohen Gastes unseres Kaisers dokumentiert die Unabwieslichkeit des Bündnisses der beiden Kaiserreiche in überzeugender Weise, als dies die Freundschaftsverträge der beiderseitigen Staatsmänner tun können.

Deutschland und Oesterreich-Ungarn verbinden nicht nur unlösliche Verträge. Ein Bündnis der Herzen der Völker, wie es überall nicht gedacht werden kann, festet die beiden mächtigsten Staaten Zentraluropas aneinander. Und fast hat es den Anschein, als ob in nicht allzuferner Zeit auch das zarische Reich in engere Fühlung mit uns und unseren Verbündeten suchen würde. Durch den Dreikaiserbund würde die sicherste Garantie für die unbeschränkte Fortdauer des europäischen Friedens geschaffen werden und jedes dieser Ziele vorbereitende Ereignis müssen wir mit Freude begrüßen.

Dann muß auch unser wankelmütiger Bundesgenosse jenseits der Alpen das Spiel der nicht erdenklichen Ertzuren verloren geben und solens volens seinen Pflichten ge-

gen den übrigen Verbündeten nachkommen. Ob dann der Weltfriede gesichert sein wird? Nein, gewiß nicht. Denn solange es Menschen, gesunde, ihrer Kraft bewusste Menschen auf der Welt gibt, solange wird es auch Krieg geben. Der Friede kann dank einer glücklichen Bundeskonstellation der Großmächte lange Zeit erhalten bleiben und doch wird es ein bewaffneter Friede bleiben müssen. Das Projekt des amerikanisch-englischen Schiedsgerichtsabkommens steht noch immer im Mittelpunkt der Diskussionen der internationalen Presse.

Man glaubt, daß auch Frankreich dem Abkommen zustimmen werde und hofft (naiv, wie immer), daß es England gelingen werde, sogar Japans Zustimmung zu erreichen. Momentan aber scheint man im Reiche der aufgehenden Sonne für die Bestrebungen der Pazifisten kein sonderliches Interesse zu zeigen. Schon spricht man von einer partiellen japanischen Mobilisierung, die sich ebenso gut gegen den in China immer selbstbewußter auftretenden Russen, als gegen die Mexikos Selbständigkeit bestehende Amerikaner richten kann. In den letzten Tagen erst wurde übrigens die Vorgeschichte des amerikanisch-mexikanischen Konfliktes bekannt. Nachts gegenüber dem starken Nachbar, war Mexiko im Jahre 1906 gezwungen worden, den Vereinigten Staaten den strategisch wichtigsten Punkt seiner Küste Maddalena auf fünf Jahre zu verpachten.

Die Amerikaner richteten sich in Maddalena häuslich ein, denn die spätere völlige Erwerbung dieser Flottenbasis am stillen Ozean schien ihnen zweifellos. Im Jahre 1907 aber schon bot Japan den Mexikanern die Freundschaft und seit dieser Zeit war es eifriges Bestreben der Diplomaten des Mikado, die Amerikaner von Maddalena zu entfernen. Als nun zu Beginn des heutigen Jahres der fünfjährige Pachtvertrag ablief, und die Union die Verhandlungen zur endgültigen Erwerbung Maddalenas einleitete, erklärte sich Porfirio Diaz außerstande, die amerikanischen Anträge auch nur in Erwägung zu ziehen. Die Amerikaner mußten unbefriedigt abziehen und Maddalena bleibt mexikanisch — so lange nicht die Japaner die Erbschaft der Union antreten wollen.

Die Antwort auf das amerikanische Vorhaben Mexikos war die Mobilisierung der 20.000 Amerikaner in Texas und Neu-Mexiko. — Im nahen Osten hat das selbstlose Entgegenkommen Deutschlands die junge Türkei aus schwerer Verlegenheit gerettet. Die Teilstrecke Bagdad-Koweit der vielbesprochenen Bagdadbahn wird internationalisiert, d. h. französisches Kapital kann sich an dem guten Geschäft des Bagdadbanes ungehindert beteiligen und England wird nicht von seiner dominierenden Stellung am persischen Golf verlieren müssen. In Konstantinopel anerkennt man diesen deutschen Freundschaftsdienst, der das Osmanreich, das mit der Lösung seiner inneren Krisen ja noch vollauf beschäftigt ist, vor schwerem Konflikt mit den Mächten der Tripelentente bewahrt hat.

## Tagesneuigkeiten.

Pola, am 30. März 1911.

### Die Begrüßung der deutschen Kaiserfamilie.

Nach vielen Jahren wurde der Kriegsmarine die ganz besondere Auszeichnung zuteil, daß ein Mitglied des kaiserlichen Hauses, und zwar kein geringerer als der Thronfolger Oesterreich-Ungarns, Admiral Erzherzog Franz Ferdinand, das Kommando über einen Teil der k. u. k. Flotte übernahm.

Anlaß zu diesem für die Kriegsmarine so bedeutamen Ereignis bot die Möglichkeit

eines Zusammenstehens in See mit dem auf der Fahrt von Venedig nach Korfu begriffenen Deutschen Kaiser.

Da die Eskader, welche aus unseren modernsten Schlachtschiffen und Kreuzern zusammengekehrt ist, sich, wie bekannt, derzeit in den levantinischen Gewässern befindet, um dort die k. u. k. Flagge zu zeigen und die Monarchie entsprechend zu repräsentieren, war Sr. k. u. k. Hoheit dem Admiral Erzherzog Franz Ferdinand die Möglichkeit benommen, unsere stärksten Schiffe Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser entgegenzuführen, weshalb derselbe die Anregung zu der ad hoc-Bildung eines Geschwaders gab, um den Kaiser in den heimischen Gewässern an der Spitze einer entsprechend starken Flottenabteilung ehrenvoll begrüßen zu können. Aus der Reserveeskader, der Torpedoflotte, endlich aus sonstigen ausgerüsteten Schiffen formiert, bestand dieses Geschwader aus den Schlachtschiffen „Erzherzog Karl“, „Erzherzog Friedrich“ und „Badenberg“, aus den großen Kreuzern „Kaiser Karl VI.“, den kleinen Kreuzern „Szigethvár“ und „Panther“, schließlich aus 7 Torpedofahrzeugen, 26 Torpedobooten, 2 Untergebunden und 6 anderen Schiffen, im ganzen 47 Einheiten.

Nachdem sich das Geschwader am 28. März zeitlich morgens im Kanal von Fasana gesammelt und der Erzherzog seine Kommando-Flagge auf S. M. S. „Kaiser Karl VI.“ gehißt hatte, steuerte dasselbe der im südöstlichen Kurse auf der Fahrt von Venedig nach Korfu befindlichen kaiserlich deutschen Yacht „Hohenzollern“ in 2 Divisionen entgegen.

Die rechte Division befehligte — unbeschadet des Kommandos über das ganze Geschwader — der Erzherzog Admiral, die linke Division Kontradmiral Graf Lanjus.

Beim Sichten der deutschen Kaiserjacht, welche vom „Sleipner“ und dem Kreuzer Königsberg gefolgt war, es war etwa 7/10 Uhr vormittags, hielten sämtliche k. u. k. Schiffe und Torpedoboots die Flaggen gala mit der deutschen Kaiserflagge am Großtopp und leisteten bei entsprechender Annäherung den Kaiserjacht von je 21 Kanonenschüssen. Die „Hohenzollern“ postierte im Gegentars zwischen den beiden Divisionen, bei welcher Gelegenheit von sämtlichen k. u. k. Schiffen und Torpedobooten des Geschwaders der Ausrufsalut mit 5 Hurrahrufen unter Spielen der deutschen Hymne geleistet wurde. Nach dem Passieren der Kaiserjacht wurde im Gegenmarsch gewendet und „Hohenzollern“ im gleichen Kurs heiderseits begleitet.

Nach diesem vom kommandierenden Admiral Erzherzog Franz Ferdinand angeordneten Manöver, welches sehr ergötzt zur Durchführung gelangte und ein unvergleichliches Bild bot, langten knapp nacheinander zwei Depeschen des Deutschen Kaisers ein, in welchen er seinem Dank für die Begrüßung und seiner Anerkennung für das vorzügliche Aussehen, das gelungene Manöver und das sehr gute Halten der Position Ausdruck gab, worauf der Erzherzog Admiral dankend erwiderte, glückliche Reise wünschte und Seine Majestät einlad, die in der Levante befindliche Eskader bei deren Rückkehr zu befehligen. Auf der Höhe von Verubella, nachdem das Geschwader die „Hohenzollern“ für eine Stunde lang begleitet hatte, ließ der Admiral von seinem Flaggenstabschef das Signal zum gleichzeitigen Wenden aller Schiffe um 180 Grad abgeben, worauf nach neuerlicher Leistung des Kaiserjachts in den Zentralkriegshafen Pola eingelaufen wurde.

Mit einer zündenden Ansprache an alle Schiffskommandanten gab der Erzherzog-Admiral seiner Freude darüber Ausdruck, daß er das Geschwader dem Deutschen Kaiser vorführen konnte und lagte nicht mit seiner besonderen Anerkennung für die vorzügliche Durchführung seiner Befehle.

Diese historische Begegnung, welche vom herrlichsten Wetter begünstigt war, wird gewiß allen daran Beteiligten in unvergesslicher Erinnerung bleiben, Stäbe und Mannschaften der Flotte, die ein Lob des Deutschen Kaisers, eines anerkannten Marineoffiziers, vollauf zu würdigen wissen, mit Stolz erfüllen und nicht verfehlen, den vorzüglichen traditionellen Geist, der in unserer Kriegsmarine herrscht, zu erhalten.

Sonderliche 30. März, 1856: Pariser Friede, nach welchem England im Schwarzen Meer keine Kriegsmarine mehr halten darf.

**Erzherzog Franz Ferdinand als Geschwaderkommandant.** Vor dem Auslaufen des Geschwaders, das zur Begrüßung der deutschen Kaiserfamilie ausgesendet wurde, richtete Erzherzog Franz Ferdinand an den Marinekommandanten folgenden Telegramm: „Mit der von Seiner Majestät persönlich eingeholten Genehmigung beabsichtige ich, mit dem von Eurer Excellenz zusammengestellten Geschwader Seine Majestät den Deutschen Kaiser beim Passieren von Brioni am 28. d. M. vormittags zu begrüßen, wovon ich Euer Excellenz mit dem Beifügen verständige, daß ich das Kommando des Geschwaders führe.“ Erzherzog Franz „Admiral“ — Graf Montecuccoli erwiderte: „Hochbeglückt, daß Euer kaiserliche und königliche Hoheit durchlauchtester Herr Erzherzog und Admiral geruhen, ein Geschwader zu führen, bitte ich Euer kaiserliche und königliche Hoheit, den Ausdruck meiner und der Kriegsmarine begeisterten Freude darüber melden zu dürfen und zu genehmigen, daß ich für dieses besondere Zeichen der Huld und Gnade Eurer kaiserlichen und königlichen Hoheit den tiefstgefühlten Dank der Flotte treuehormant übermittele. Admiral Graf Montecuccoli, Marinekommandant.“ Erzherzog Franz Ferdinand antwortete hierauf: „Für das Telegramm, das mich hoch erfreut und sehr gerührt hat, danke ich Euer Excellenz wärmstens. Es erfüllt mich mit Stolz und gereicht mir zur größten Genugung, das Geschwader Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser vorzuführen zu können, Allerhöchst welcher das intensivste Interesse an unserer im Geiste stets unübertroffenen, durch die erfolgreichen Bemühungen Eurer Excellenz nun auch in ihrer Entwicklung gesicherten Kriegsmarine nehmen. Erzherzog Franz „Admiral“.

**Die deutsche Kaiserfamilie auf Korfu.** Aus Korfu, 29. d., wird telegraphiert: Die „Hohenzollern“ und ihre Begleitschiffe sind nach sehr schöner Fahrt gegen 12 Uhr mittags vor Korfu eingetroffen. Kaiser Wilhelm empfing die Spitzen der Behörden. Später fand eine Frühstückstafel statt. — Aus Kairo, 29. d., wird telegraphisch gemeldet: Der deutsche Kronprinz und seine Gemahlin sind heute nach Korfu abgereist.

**Die Zuteilung eines Generals beim Kriegshafenkommando.** Wir haben gestern eine telegraphische Mitteilung veröffentlicht, wonach das Berordnungsblatt verlaublich, dem Kriegshafenkommando werde ein General zugeteilt werden, dessen Wirkungskreis der Kriegshafenkommando zu bestimmen habe. Man kombinierte diese Berordnung mit dem in Militärkreisen schon früher verbreiteten Gerücht, daß das Festungskommando vom Kriegshafenkommando getrennt und einem höheren Generalkommando überantwortet werden sollte. Wie wir von zuständigen Seiten erfahren, ist diese Kombination grundlos. Die einheitliche Leitung im Militärbereich bleibt unverändert. Die Zuteilung verzögert lediglich Zweck, denen jene bei selbständigen hohen Militärkommanden, wie z. B. bei Korfu, Kreta, Lcher die Person des Generals, der dem Hafenkommando zugeteilt wird, ist noch





**Wiener**  
Spezialniederlage für Herren-,  
Knaben- und Kinderkleider:  
**Adolf Verschleißer**  
Pola, Via Sorgia Nr. 34-55

empfiehlt ihr reichst assortiertes Lager in fertigen Anzügen, Überziehern, Raglans, Regenmänteln, Pellicinen, Morgensaccos, Phantasie-Gilets, etc., in allen Preislagen.

Der Schnitt und die Konfektion dieser Kleider sind bekannt in jeder Welt, so daß sie Kleider nach Maß vollständig ersetzen.

Die Preise sind, da wegen Barverkaufs kein Kreditrisiko einkalkuliert ist, entschieden konkurrenzlos.

**Interessante Schaufenster**

Gegründet 1891. Gegründet 1891.

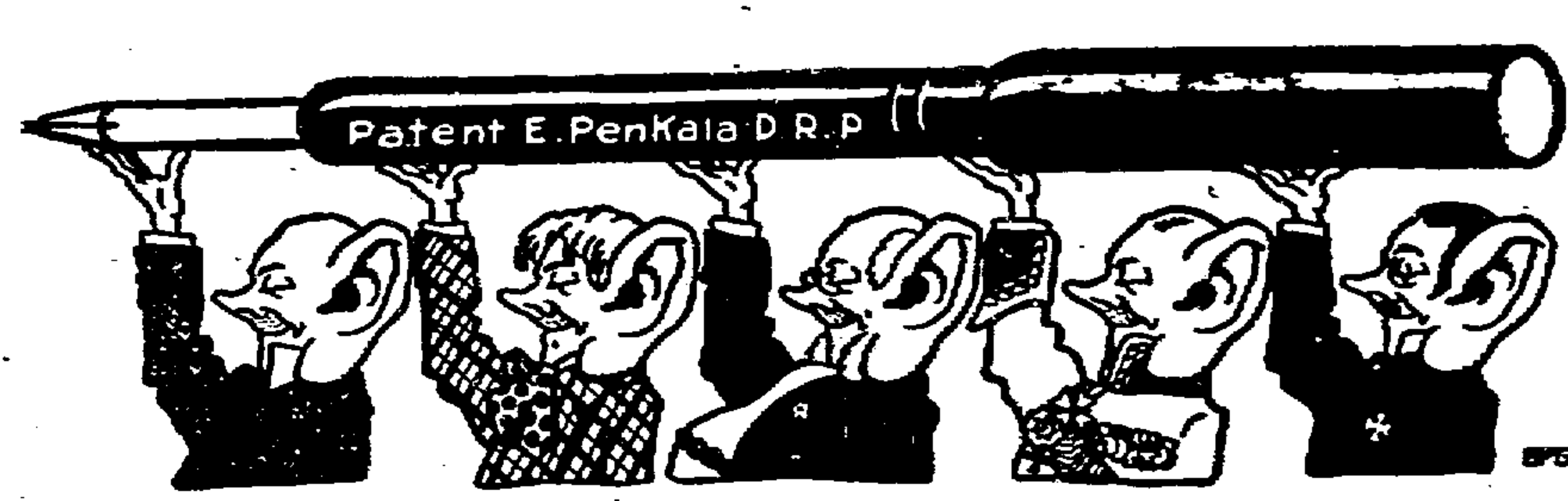
**Istarska Posujilnica**  
Eigenes Haus POLA (Narodni Dom)  
Registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

— Filiale in Pisine —  
Vorschüsse auf Hypotheken und Akzente. Rückzahlung in Monatsraten.

Einlagen verzinst die Kassa mit **4 1/2 %** netto, ohne jeden Abschlag.

Drahtmatratzen } **Neuheit**  
Schutzdecken }  
Kapok Kinderbettetze  
zu haben in der  
Möbelhandlung und Tapezierwerkstätte  
**G. Manzoni**  
Pola, Via Carducci Nr. 55.

Zimmermaler Vladimir Vojzka übernimmt  
**allerlei Malerarbeiten.**  
Anmeldungen und Bestellungen werden in Via Sorgia 59 entgegengenommen.



Ob Kaufmann, Künstler, ob Bankier, Minister oder Attaché,  
In jedem Land, ob fern und nah, sie halten hoch den  
**„Penkala“**  
„Penkala“-Füllbleistift wird niemals gespitzt und ist doch immer  
spitz und schreibbar! Zum Preise von Kr. 1.20 überall zu haben.  
In Pola erhältlich bei Jos. Krmpotić, Piazza Carli Nr. 1.

# Monatseinkäufe

in Konsumartikeln, Kolonialwaren  
und Delikatessen besorgt man am besten  
bei der alten gutrenommierten Firma

**B. Tamburins** Nachfolg. **B. Buch**

Via Arsenale 9.      Telephon 179.

Zustellung ins Haus.      Bei Monatsbüchel Rabatt.